



1.



2.

NEWS IN SACHEN NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit macht Schule – ganz gleich wohin man blickt. Das gilt auch für die Art, wie wir heute wohnen und leben möchten. Doch dabei geht es längst nicht nur darum, die Umwelt zu schützen und Ressourcen für die nachkommenden Generationen zu schonen. Auch die Frage, mit welchen Materialien wir uns in unserem ganz persönlichen Lebensumfeld umgeben und wie und wo diese produziert werden, wird immer wichtiger. Eine aktuelle Betrachtung von ZOO:M.



3.



4.



5.



6.



WISSEN SIE EIGENTLICH, WAS IN IHREN MÖBELN STECKT?

Das Möbel ungesunde Stoffe enthalten ist nichts Neues. Doch das ganze Ausmaß ist jedoch den wenigsten bekannt. Flüchtige organische Verbindungen, die man vornehmlich in billigen Holzmaterialien findet, zählen zu den gängigsten Innenraum-schadstoffen. Vorsicht gilt insbesondere bei dem Weichmacher Formaldehyd, der oft in Leimen enthalten ist. Auch Laminatböden als Pressspanprodukte können ausgasen. Selbst Antiquitäten die mit Holzschutzmittelkonzentraten behandelt sind, können die Gesundheit gefährden, das Nervensystem und das Immunsystem schädigen.

Am besten wäre es natürlich, Möbel, die Schadstoffe enthalten, gar nicht erst ins eigene Heim zu holen. Doch anscheinend gibt es keine Möbel, die gar keine Schadstoffe enthalten. Orientierung bieten Gütesiegel wie der „Blaue Engel“, das „Goldene M“ der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel oder das Siegel „LGA-schadstoffgeprüft“. Doch diese prüfen zum Teil unterschiedliche Dinge, daher sollte man genau hinschauen, was dahinter steckt, ob nur auf Formaldehyd getestet wurde oder auch nach anderen flüchtigen Substanzen.

In der Regel sind unbehandelte Massivholz- oder Vollholzmöbel, die keine Spanplatten enthalten, schadstoffarm. Extreme Billig-Angebote sind meist fragwürdig. Denn billige Pressholzmöbel enthalten teilweise einen wahren Giftcocktail. Zu bevorzugen sind Produkte „Made in Germany“, da hier ja viele gesundheits-schädliche Stoffe verboten sind. Tipp: Wenn kein Budget für hochwertige Möbel vorhanden ist, sollte man sich nach guten, gebrauchten Möbeln umschauchen. Damit spart man nicht nur Geld, sondern schont zugleich die Umwelt.

1. Multifunktionaler Tisch von Moormann, die Beine können an 12 versch. Positionen angebracht werden
2. Reduzierte Stühle von Moormann aus einem einzigen Stück Blech
3. Möbel Rauch stellt nicht nur trendige Schlafzimmer her, sondern auch gesunde.
4. Vielen Baumwollbauern fällt es schwer, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, die IKEA-Initiative hilft nachhaltig.
5. Beistelltisch Twister aus Treibholz von manatura, www.manunatura.de
6. Feine Lederwaren „made in Germany“ von „Hanford & Römer“ am Zoo

KONTAMINIERTES LEDER IST LEIDER KEINE AUSNAHME

Forscher der Uni Paderborn wiesen das extrem gefährliche, krebserregende Chrom VI im Leder nach und zwar nicht nur im Möbelleder, sondern auch in (Kinder!)-Bekleidungsartikeln. Rund 100.000 Tonnen Leder werden jährlich in Deutschland verarbeitet. Bei der Produktion von 500 Kg Leder fallen laut Umweltbundesamt bereits rund 250 Kg Chemikalien an. Das Leder selbst stammt zu mehr als 90% aus China, Indien, Argentinien oder Osteuropa. Und wird durch die so genannte Chromgerbung haltbar gemacht. Diese führt allein sowie in Kombination mit Stoffen aus der Weiterverarbeitung zu toxischen Rückständen. Zwar schreiben Öko- oder Prüfsiegel vor, dass Chrom VI nicht enthalten sein dürfe, doch in der Praxis sieht dies anders aus. Fehlende internationale Standards machen Kontrollen unmöglich. Dabei ist die Gefahr nicht zu unterschätzen, denn Chrom VI löst sich z. B. durch Körperschweiß und wird von der menschlichen Haut aufgenommen. Man sollte es sich also zweimal überlegen, ob man sich mit nackter Haut auf sein Ledersofa legen will. Zudem droht eine Umweltkatastrophe. In Europa werden die giftigen Abwässer geklärt und das Schwermetall wieder aufbereitet. In Ländern wie China und Indien, wo mehr als die Hälfte des weltweiten Leders produziert wird, sind Umwelt- und Sicherheitsstandards oder Chromrückgewinnungsanlagen in der Minderheit. Ganz zu schweigen von den furchtbaren Arbeitsbedingungen in den Gerbereien. Doch es geht auch anders.

DIE ANTWORT AUS DEM ZOOVIERTEL LEDERWAREN MADE IN GERMANY

Dirk Römer hat sich mit seiner Marke „Hanford & Römer“ (Mülheimer Straße, Zoo, weitere Infos s. S. 10), einem exklusiven und noch jungen Label für feine Lederwaren, einem anderen Anspruch verschrieben. In den Handtaschen, Gürteln, Portemonnaies und Etuis steckt echte deutsche Wertarbeit. Das Leder wird in Deutschland gegerbt, jedes einzelne Produkt hier gefertigt. Aus seiner Erfahrung mit Möbeln kennt Dirk Römer sich mit Leder bestens aus. Seine Anforderungen an Rohwaren und Verarbeitung, werden durch billige Massenproduktion in Asien nicht gewährleistet: „Wir sind zwar kein Ökolabel, aber wir achten sehr auf ordent-

liche Arbeits- und Umweltbedingungen. Hier in Deutschland haben wir weltweit die höchsten Standards darin. Das ist für uns nachhaltig und auch sozial, denn hier stehen keine Kinder und auch keine Erwachsenen in giftiger Gerbbrühe.“

NACHHALTIG PRODUZIERTE, SCHADSTOFFARME MÖBEL VON TEUER BIS PREISWERT

Auch in Sachen nachhaltige Möbel hat sich in Deutschland viel getan. So stellt das deutsche Unternehmen Möbel Rauch ökologisch unbedenkliche hochwertige Schlafzimmermöbel her, bescheinigt durch unabhängige Prüfinstitute und ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“. Zudem verarbeitet Rauch nur Hölzer aus heimischen, nachhaltigen Forstbetrieben. Auch die Luxusmarke Rolf Benz stellt ausschließlich FCKW-freie Polstermaterialien her und nutzt wasserlösliche Kleber. Zudem sind alle Materialien wiederverwertbar, können ohne Rückstände entsorgt werden. Ebenso die beliebte Premium-Marke Hülsta. Diese produziert ausschließlich mit deutschen Fachkräften achtet auf Nachhaltigkeit, schadstoffarme Materialien und verzichtet auf Tropenhölzer. Besonders spannend sind die Produkte des bayerischen Unternehmens Moorman. Dieses stellt unique, langlebige Design-Möbel unter Verwendung von natürlichen Werkstoffen her und lässt diese von lokalen Handwerkern fertigen. Sogar der Massenproduzent IKEA verzichtet auf Chemikalien und umweltschädliche Flammschutzmittel und bezieht seine Materialien aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Zudem hilft IKEA zusammen mit seinen Partnern, wie der Better Cotton Initiative und dem WWF, dabei neue Standards für eine nachhaltigere Baumwollproduktion zu entwickeln.

DESIGN UND RECYCLING

Noch einen Schritt weiter gehen mittlerweile viele Designer und produzieren Recyclingmöbel aus gebrauchten Materialien. Zwar sind die ursprünglich verwendeten Materialien nicht unbedingt umweltfreundlich, aber eine Weiterverwertung ist ökologisch zumindest sinnvoller als Wegwerfen. Hinsichtlich Design haben Recyclingmöbel in den letzten Jahren stark aufgeholt. Sie sind hochwertiger und moderner geworden und somit ist auch die Nachfrage gestiegen.